

Westpreussisches Volksblatt.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage;
Freitags mit dem Sonntagsblatt.

Insertionspreis pro 4-gesp. Petitzeile 15 Pfg.

Expedition:
Danzig, Francengasse 3.

Abonnementspreis:
Für Dießige 1,50 M., incl. Postlohn 2,00 M.;
für Auswärtige bei allen deutschen Postanstalten 1,80 M.,
incl. Postlohn 2,20 M.

No. 290.

Danzig, Dienstag, den 20. Dezember 1887.

15. Jahrgang.

Die äußere Lage.

Immer schärfer spitzt sich der Föderkrieg zwischen den Offiziösen zu. Die äußere Lage wird immer verwickelter, und der unparteiischen, unabhängigen Presse geziemt es, mehr als je zur Ruhe und Besonnenheit zu mahnen. Bereits stellt der offiziöse russische „Nord“ die Sache auf den Ehrenpunkt und bemerkt, Rußland wäre keine Großmacht mehr, wenn es gestatte, daß man von ihm Rechenschaft darüber fordere, was es in seinem Innern zu seiner Sicherheit zu thun angemessen halte. Das strikte Recht wird ja von niemand bestritten; man lasse doch um Gotteswillen den Ehrenpunkt aus dem Spiele, denn wir wissen aus Erfahrung, wenn der in die Diskussion gezogen wird, dann donnern bald Kanonenschläge — bestritten aber niemand Rußland das Recht zu Sicherheitsmaßregeln, wie sie jeder vorsichtige Staat, also auch Oesterreich und Deutschland getroffen, so kann doch die Frage, ob solche Verstärkungen der russischen Streitkräfte in Polen notwendig und zeitgemäß sind, in aller Ruhe erörtert werden.

Je ruhiger, leidenschaftsloser diese Erörterung auf beiden Seiten geführt wird, desto besser wird dem Frieden gedient. Das muß jetzt mehr als je Pflicht der Presse sein, welche sonst leicht Del ins Feuer gießen kann. Also halt mit allen gegenseitigen Beschuldigungen und Vorwürfen. Dagegen ist es Sache der Regierungen, zu erwägen, ob und welche Gegenmaßregeln gegen die russischen Rüstungen zu treffen sind. In dieser Beziehung hat sich aber auch unter der deutschen Presse einerseits und der österreichischen andererseits ein unerquicklicher Streit erhoben. In deutschen Pressorganen wirft man öffentlich den Oesterreichern vor, sie wären zu lässig in Gegenmaßregeln, während österreichische Blätter entrüstet antworten, Preußen heße Oesterreich zum Kriege. Unserer Meinung nach ist die volle Eintracht zwischen der deutschen und österreichischen Bevölkerung, das gegenseitige Vertrauen nie notwendiger gewesen, als in dieser kritischen Zeit. Wozu also das Mißtrauenssäen in der Presse? Hält unsere Regierung Oesterreichs Rüstungen in Galizien nicht für genügend, so wird Fürst Bismarck es sicher nicht unterlassen, die Verbündeten darauf aufmerksam zu machen. Das ist sein Recht und seine Pflicht als Verbündeter. Aber wozu sollen die öffentlichen Vorwürfe und Gegenvorwürfe in der Presse dienen? Sie können ja nur zur Lockerung des gerade jetzt so notwendigen Vertrauens beitragen.

Daß aber die österreichische Regierung es an Wachsamkeit nicht fehlen läßt, beweisen doch die fortwährenden Beratungen, bei denen wohl am Sonntag schon ein entscheidender Beschluß gefaßt worden sein dürfte. Freilich sind auch wir der Meinung, daß nicht die Pressstimmen der russischen Offiziösen, sondern das, was Rußland thut, ent-

scheidend ist. Vielleicht aber gäbe es noch ein Mittel, um Rußland vor übereilten Herausforderungen zurück zu halten. Wir meinen die Veröffentlichung des Textes des deutsch-österreichischen Allianzvertrages. Einem Wiener Blatte zufolge wird dieser von Berlin aus angeregte Gedanke von ungarisch-politischen Kreisen lebhaft befürwortet. Bekanntlich wurde zu solchen Friedenszwecken, freilich ohne Erfolg, vor dem Ausbruche des französischen Krieges der Bündnisvertrag zwischen dem norddeutschen Bunde und den süddeutschen Staaten ebenfalls veröffentlicht. Ist der Text des deutsch-österreichischen Vertrages geeignet, Rußland vorsichtig zu machen und es von Kriegsplänen abzubringen, so wüßten wir nicht, was der Veröffentlichung entgegenstände.

Dagegen erscheint uns die von der Londoner „Times“ empfohlene Absendung eines Ultimatum an Rußland doch verfrüht und sehr bedenklich. Einem solchen Ultimatum pflegt der Kanonendonner auf dem Fuße zu folgen. Das ferne, unbeteiligte England mag ja solche Dinge leicht nehmen; die Diplomatie der Verbündeten aber dürfte von solchen Mitteln erst im äußersten Notfalle Gebrauch machen. Daß die verbündeten Mächte nach den offiziellen russischen Erklärungen von Petersburg Aufschlüsse verlangen, halten wir allerdings in dem gegenwärtigen Stadium für berechtigt. Aber in freundlicher Weise Aufschlüsse verlangen, ist etwas anderes, als jemand mit einem Ultimatum die Pistole auf die Brust setzen. Zu solchen Vorstellungen in einer Kollektionsnote soll jetzt auch Minister Kalnoth bereit sein.

Fast unheimlich ist bei dem Streite im Osten das französische Schweigen im Westen. Indessen hat Frankreich vorläufig allzu viel einheimische Sorgen. Oder verdeckt dieses Schweigen irgend welche Abmachungen? So wie die Dinge liegen, ist bei allseitig gutem Willen eine friedliche Lösung noch nicht ausgeschlossen. Hoffen wir, daß sie gelingt. Die Entscheidung steht beim Zaren. Ihm bleibt auch die Verantwortlichkeit.

Politische Übersicht.

Danzig, 20. Dezember.

* Ueber das Befinden des Kronprinzen meldet ein Telegramm der „Köln. Ztg.“ aus San Remo: Die Untersuchung des Kronprinzen hat ergeben, daß keinerlei Neigung zur Geschwulst vorhanden ist, das Allgemeinbefinden ist vortrefflich. — Prinz Friedrich Leopold ist am gastrischen Fieber erkrankt.

* Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Plenarsitzung dem Gesetzentwurf über die Erhöhung der Getreidezölle in der vom Reichstag beschlossenen Form seine Zustimmung erteilt und beschlossen, daß am 8. d. M. in Wien unterzeichnete Abkommen mit Oester-

in dem tiefen lederbezogenen Armstuhle am lodernen Kaminfeuer und läßt den grandvollen Blick wie traumverloren ringsum über die festlichen Veranstaltungen schweifen. Von Zeit zu Zeit öffnet ein schwerer Seufzer seine zusammengepreßten Lippen; er scheint es nicht zu bemerken, daß sein alter Kammerdiener schon lange wartend neben dem Weihnachtsbaume steht und des Befehles zum Anzünden harret.

Endlich weckt ihn ein Laut, der wie unterdrücktes Schluchzen klingt, aus seiner Versunkenheit. Er blickt um sich und gewahrt den alten Mann, der sich vergeblich bemüht, seiner Bewegung Herr zu werden und die immer neu hervorkommenden Thränen aus den Augen zu wischen.

Das Antlitz des Barons verfinstert sich jäh. „Was soll das, Friedrich?“ jagte er streng. „Schon den ganzen Tag über seh' ich dich mit Thränen in den Augen! Du weißt, ich liebe dergleichen nicht in meiner Gegenwart. Du empfingst heute morgen einen Brief durch einen fremden Boten, — seitdem bist Du so verstört. Wenn es eine schlimme Nachricht war, und Du in Folge dessen Urlaub wünschst, so sag' es mir frei heraus. . . . Ich mußte übrigens nicht, daß Du Angehörige besitzt,“ setzte er wie fragend hinzu.

Der alte Diener wirft seinem Herrn einen seltsamen Blick zu; wie tiefes Mitleid liegt es darin und doch zugleich wie ein Vorwurf. . . .

„Ich habe auch keine Verwandte mehr, Euer Gnaden,“ erwiderte er mit unsicherer Stimme; „mein Kummer ist auch kein persönlicher. Ich . . . ich denke heute nur so viel an unser Baronesschen . . . an Baroness Alice wollt' ich sagen. Wo in der weiten Welt sie wohl sein mag, und ob heute am Heiligabend für sie auch wohl ein Christbaum brennt, wenn . . . wenn anders sie noch am Leben ist. . . .“

reich-Ungarn, betreffend die Verlängerung des Handelsvertrags zwischen dem Reiche und Oesterreich, zur Allerhöchsten Ratifikation vorzulegen.

■ In der internationalen Lage ist seit Sonnabend keine Veränderung eingetreten. Schon das ist ein Gewinn, dem auch die Börse durch größere Festigkeit Rechnung trägt. Dagegen dauern die militärischen Beratungen in Wien fort, und auch in Berlin hat unter dem Voritze des Kaisers am Sonntag eine militärische Besprechung höherer Militärs stattgefunden, welche besonders eine Widerlegung der falschen Angaben des offiziellen „Russ. Inval.“ ins Auge faßte. Man ist darüber erstaunt, daß russische Generale dem Zaren wahrheitswidrige Angaben zu unterbreiten wagen, und erblickt in diesem Treiben den Beweis, daß eine panslawistische Clique in Petersburg bewußt und absichtlich zum Kriege treibt.

* Der Oberhofmarschall Graf Perponcher hat es bekanntlich mit dem Reichskanzler Fürst Bismarck dadurch verdorben, daß er bei dem Galadiner zu Ehren des Zaren von Rußland dem Reichskanzler einen Platz angewiesen hatte, welcher von dem Sitze des Zaren weit entfernt war. Nach einer Mitteilung des „Kleinen Journal“ soll nun Graf Perponcher am Sonntag in einer Audienz dem Kaiser sein Entlassungsgesuch überreicht haben; der Kaiser habe die Entlassung noch nicht gewährt, hoffe vielmehr, da er auf die treuen Dienste des Grafen nicht gern verzichten wolle, daß der Hausminister Graf Stolberg einen Vergleich zwischen dem Grafen Perponcher und dem Fürsten Bismarck herbeiführen werde.

* Die Militärkommission zur Beratung der neuen Vorlage besteht aus folgenden 28 Mitgliedern: die Zentrumsparthei ist vertreten durch die Abgg. Graf Ballestrem, Beckmann, Windthorst, Szmul, Freiherr v. Huene, Freiherr v. Frankenstein, Spahn, Lieber; die freisinnige Partei durch die Abgg. Richter und Nicker, die nationalliberale Partei durch die Abgg. v. Bennigsen, v. Benda, Freiherr v. Degenfeld, Enneccerus, Götz, Keller (Württemberg), Marquardsen, Zeit; die freikonservative Partei ist vertreten durch die Abgg. Graf Behr, v. Goldfuß, Baumbach (Altenburg), v. Ellrichshausen; die konservative Partei durch die Abgg. v. Helldorff, Freiherr v. Malbahn, v. Friesen, v. Massow, Graf Dönhoff, Graf Holstein. Zum Vorsitzenden der Kommission wurde der Abg. v. Bennigsen gewählt; Stellvertreter desselben ist Hr. v. Huene, Schriftführer Spahn. Die Verhandlungen der Kommission werden am 18. Januar beginnen.

* Einer Meldung des Krakauer „Gaz.“ zufolge sollen die Gutsbesitzer in Russisch-Polen die Instruktion erhalten haben, im Kriegsfall ihre Pferde ins innere Rußland zu schaffen, in dringenden Fällen aber dieselben zu töten.

* Der Verwaltungsrat der „Kolonialgesellschaft für Südwestafrika“ hielt am Sonnabend in Berlin eine Sitzung ab, in welcher, wie die „Voss. Ztg.“ mitteilt,

Die Stimme bricht in Schluchzen. Gottlob — der Anfang zu der schweren Aufgabe, die der treue Alte übernommen, ist gemacht. In banger Scheu streift sein Auge das Antlitz seines Herrn, den seine Kühnheit momentan sprachlos gemacht zu haben scheint.

Aber jetzt fährt der Baron auf. Ein Blick des Zornes sprüht aus seinen Augen.

„Friedrich!“

Er ruft es laut, beinahe drohend; dann richtet er seine zusammengefunkenen Gestalt plötzlich stolz empor und spricht in eisigem Tone: „Es giebt keine Baroness Alice mehr für mich. Diejenige, die einst diesen Namen führte, ist tot seit zehn Jahren! Merke Dir das, und hüte Dich, den Namen je wieder vor meinen Ohren auszusprechen.“

„Euer Gnaden haben also noch immer nicht vergeben, — nach zehn langen Jahren?“ entgegnete der Gescholtene leise und traurig. „Und sie war doch Ihr einziges Kind!“

Um die Lippen des Barons zuckte es gewaltig. Er allein weiß, was die Verstoßung dieses einzigen, über alles geliebten Kindes ihn gekostet hat, an das er so stolze Hoffnungen geknüpft, von dem er gehofft hatte, daß es sein Geschlecht vor dem Aussterben bewahren sollte. Hatte doch die Gnade des Landesheeren ihm die Erlaubnis erteilt, falls seine Tochter einen ebenbürtigen Gatten wähle, dessen Namen den seinigen hinzufügen zu dürfen. Und all' diese Träume hatte sie zertrübt in wahnsinniger Verblendung, hatte Schmach und Schande gebracht über den edeln Namen, den sie hatte fortpflanzen sollen — nein, er kann nicht vergeben, — nie, niemals! Unwillkürlich spricht er's laut, das harte Wort. In seiner Erregung hört er nicht, daß unten di-

[8] Auch ein Weihnachts-Engel.

Erzählung von Carlos Armand.

VI.

Weihnachtsabend! In dem großen, altertümlichen Festsale der Randowburg ragt hoch und dunkel die mächtige Weihnachtsstanne empor, welche alljährlich zu diesem Zwecke aus den Forsten des Schlosses an diese Stelle wandert.

Der Baum ist fertig aufgebauet, zum Anzünden bereit. Ringsum an den gefärbten Wänden stehen Tische mit Geschenken für die zahlreiche Dienerschaft des Hauses, welche vollzählig versammelt im Vorsaale des Rufes zum Eintreten harret, um aus der Hand des Schlossherrn ihre Bescherung zu empfangen.

Es ist nichts geändert worden an dieser patriarchalischen Sitte, obwohl seit Jahren schon auf der Burg die Weihnachtskerzen nur einen einsamen, kinderlosen Mann bescheinen, dessen Herz unter ihrem Glanze aus tausend Wunden blutet. Aber der alte Edelmann hält nun einmal im großen wie im kleinen mit eiserner Zähigkeit an den Überlieferungen seines Hauses. Die Vorbereitungen im großen Saale sind noch genau dieselben wie zu der Zeit, da noch die Elfenfüßchen der kleinen Baroness Alice den Baum umtanzten, ihr kindlicher Jubel noch das Haus mit Wohlklang füllte. Wie die Seele des Vaters auch leiden mag unter den jedesmal dadurch heraufbeschworenen schmerzlichen Erinnerungen, so duldet er doch nicht die geringste Abweichung von der Regel. Jahr um Jahr legt er in pietätvoller Strenge sich selbst das Opfer dieser Feier auf.

Heute aber scheint es ihm ganz besonders schwer zu werden, dieses Opfer. In sich zusammengefunken sitzt er

* [Provinzial-Ausschuß.] Nachdem am Sonnabend von 11 bis 1 Uhr unter Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Ernsthausen im Oberpräsidialgebäude eine Sitzung des Provinzialrates abgehalten und über Markt-, Baupolizei- und Sparkassen-Angelegenheiten verhandelt bezw. Beschluß gefaßt worden, trat gestern vormittag 10 Uhr im kleinen Saale des Landeshauses der Provinzialausschuß der Provinz Westpreußen unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters v. Winter zusammen. Auf der Tagesordnung stand laut der „D. Z.“ vornehmlich Beratung des dem Provinzial-Landtage zu unterbreitenden Etats pro 1888/89, Rechnungs-Jahren, Kündigung der 4prozentigen Provinzialanleihen und Ausgabe von 3 1/2prozentigen Anleihen an deren Stelle, Chausseebau-Angelegenheiten, Genehmigung zur Anlegung einer Fischbrutanstalt auf dem Grundstücke der Blindenanstalt in Königsthal.

* [Beerdigung.] Heute vormittags bewegte sich nach der Trauerfeierlichkeit in der „Königl. Kapelle“ ein langer Zug durch die Straßen nach dem Kirchhofe an der Schießstange, um die sterbliche Hülle des am 16. d. verstorbenen Posthalters und Kaufmanns Fr. Sczerspymowski der Ruhe zu übergeben. Die Rede am Grabe hielt Herr Pfarrer Menzel. Mit Recht konnte der Herr Redner die tiefe Frömmigkeit des Verstorbenen, der in den Stürmen des Lebens und Herzens stets bei Gott die Ruhe und den Frieden suchte und fand, hervorheben. Das große Gefolge, in dem wir u. a. auch die Spitzen der hiesigen Kaiserlichen Oberpost- und Postdirektion sahen, gab Zeugnis von der Achtung und Liebe, die der Verstorbene in hohem Maße besaß. Ruhe seiner Asche.

* [Katholischer kaufmännischer Verein.] Die Vorstandswahl in der gestrigen Generalversammlung des kath. kaufmännischen Vereins hatte folgendes Resultat: Herr Leo Lindenblatt, Vorsitzender; Herr Felix Danziger, stellvertretender Vorsitzender; Herr Alexander Ullrich, Schriftführer; Herr Georg Matzsch, Kassierer; Herr Anton Kurovski, Bibliothekar und die Herren Josef Fuchs und Karl Jeske als Beisitzer.

p [Messerstecherei.] Der schon bestrafte Arbeiter Paul Schipper verletzte gestern abend gegen 10 Uhr einem Maurergesellen auf dem Schiffsdamme einen erheblichen Messerstich über das rechte Auge. Der Thäter wurde verhaftet.

p [Diebstähle.] Während der Sommerferien im Juli dieses Jahres wurden in den Räumen des Realgymnasiums zu St. Johann hieselbst verschiedene Reparaturen ausgeführt. Nachher fehlten in der Bibliothek dieser Anstalt mehrere Bücher. Es hat sich nun herausgestellt, daß damals die drei Lehrlinge des Tischlermeisters Auer, welcher jene Reparaturen übernommen hatte, namens Niklaus, Gamlid und Peters, sich die Bücher angeeignet und an ihre Bekannten weitergegeben hatten. Etwa 30 Bücher wurden gestern von der Polizei ansündig gemacht. — Drei jugendliche Arbeiter brachen vor einigen Tagen abends in den Keller des Hauses Paradiesgasse 36 ein und holten aus demselben 14 Flaschen mit eingemachten Früchten z. hervor. Dieselben wurden von einem Offiziersburschen bemerkt und einer von ihnen verhaftet, während die anderen entkamen. — Ein Arbeiter sollte gestern für zwei Gehäusen eines Geschäftes am Kohlenmarke die Stiefel putzen. Als er sich unbeobachtet glaubte, machte er sich mit den Stiefeln davon. Eben war er auf dem Fischmarke im Begriffe, die Stiefel an eine Frau vom Lande zu verkaufen, als er eingeholt und seine Verhaftung veranlaßt wurde.

* [Ertrunken.] Am Donnerstag begaben sich, wie der „Danz. Ztg.“ geschrieben wird, drei Knaben aus Heubude, die sich auf dem Schulwege befanden, auf einen dortigen Bruch, um das Eis zu probieren. Die Warnung einer neben dem Gewässer wohnenden Frau wurde verspottet und die Gleitversuche fortgesetzt. Kaum näherten sich die Knaben aber der Mitte des Bruches, als das schwache Eis brach. Alle drei Knaben fanden, da der Tümpel tief und sumpfig ist, ihren Tod. Zwei der Unglücklichen sind Söhne des Arbeiters Brandt und stehen im

kommen wie ein Gefühl ungestümmen Freude. Aber nein, Thor, der er war: es sind ja auch zugleich die Kinder jenes Mannes, das Blut des Gauflers fließt in ihren Adern! Weg damit! Ueber diesen Abgrund giebt es keine Brücke.

„Ich habe keine Enkel, wie ich keine Tochter mehr habe,“ stößt er in tiefster Bitterkeit hervor. „Auf der Randowburg ist kein Platz für — die Gauflerbrut.“

Das Antlitz des andern ist fahl geworden.

„Ist das Ihr letztes Wort, Herr Baron?“

„Mein letztes! Wiederholen Sie es derjenigen, die Sie gesandt.“

„Das werde ich nicht thun,“ entgegnete Hellmuth Feldern mit zitternder Stimme. „Diese grausame Antwort muß der Vater selbst seiner unglücklichen Tochter bringen, die da draußen vor seiner Schwelle in Todesangst der Entscheidung harret . . . wenn anders er bei ihrem Anblick noch das Herz dazu hat!“

Der Freiherr sieht den Sprecher einen Augenblick verständnislos an. Plötzlich jedoch wird ihm die Bedeutung der Worte klar — ein Zornesblitz sprüht aus seinen Augen.

„Sie ist also hier?“ ruft er außer sich. „Sie haben es gewagt, gegen meinen Willen die Entartete über die Schwelle meines Hauses zu bringen, das ihre Gegenwart schändet? Keinen Augenblick länger dulde ich sie unter meinem reinen Dache! Ich will sie nicht sehen . . . fort hinweg . . . ich . . .“

Hellmuth ist dicht vor ihn hingetreten und sagte leise, aber mit schwerer Betonung:

„Mäßigen Sie sich, Herr Baron. Sie sprechen von einer . . . Sterbenden!“

(Schluß folgt.)

folgende Beschlüsse gefaßt wurden: 1) Sofort eine Expedition zur Feststellung der Metallschätze in Südwestafrika auszurüsten und abzusenden; 2) eine Truppe zu errichten, bestehend aus fünf deutschen Unteroffizieren und einer Anzahl berittener Eingeborener; 3) sobald die Verhältnisse es erfordern, soll der kaiserliche Schutzbrief erbeten werden. Was die zu bildende Kolonialtruppe anlangt, so werden die fünf deutschen Unteroffiziere hauptsächlich als Instruktoren verwendet werden; an die Spitze wird ein Offizier als Kommandeur treten. Die Unteroffiziere sollen außer voller Verpflegung jährlich 3500 Mk. erhalten. Die eingegangenen Metallproben haben nach genauer Untersuchung ergeben, daß auf die Tonne bis zu 9 Unzen Gold darin enthalten sind; als Minimalatz hat man 5 Unzen Gold ermittelt, ein Satz, welcher die höchsten Ergebnisse der Minen in Transvaal (4 Unzen) noch unter sich läßt.

* Wie schon kurz mitgeteilt, ist der Hauptmann a. D. Ehrenberg, welcher wegen anarchistischer Umtriebe in Zürich in Untersuchungshaft war, entflohen. Er erhielt vom Chef der Kantonspolizei die Erlaubnis, in Begleitung zweier Polizisten seine Frau in ihrer Wohnung zu besuchen. Am Sonnabend mußte er bei dem Besuche ohne Begleiter in ein Nebenzimmer zu gelangen, sprang dort aus dem Fenster, ließ sich bei einem Freier Daar und Bart abscheiden und fuhr per Bahn nach Richterswil. Mit einem eigenen Fuhrwerk setzte er die Flucht nach Tirol fort. Seinen Zweck scheint Ehrenberg erreicht zu haben: er wird von den schweizerischen Behörden nicht mehr weiter verfolgt werden und würde auch von Oesterreich höchst wahrscheinlich nicht ausgeliefert. Aus der Verbannung aus dem Gebiete der Eidgenossenschaft, welche wahrscheinlich ausgesprochen werden wird, wird er sich nicht viel machen. Die Flucht war auf das sorgfältigste vorbereitet.

* Das gestern verkündete Urteil des Reichsgerichtes gegen Cabannes lautet wegen Bestechung, Landesverrats, Beseitigung amtlicher Gegenstände in Konkurrenz mit Diebstahl auf zehn Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust.

* Bei der gestrigen Nachwahl zum bairischen Landtage im Wahlkreise Würzburg-Land wurde Pfarrer Sauer (Zentrum) gewählt.

* In Oesterreich beurteilt man die augenblickliche Lage mit größter Ruhe. Auf Grund des vorgestrichen Ministerrats wegen Deckung der Auslagen für die erforderlichen Vorkehrungen sollen 20 Millionen Gulden dem Kriegsminister vorschußweise vorgeschickt und andere nach Bedarf verausgabt werden. Da diese Summe verhältnismäßig gering ist, unterbleibt die Einberufung der Delegationen. Die Lage gilt als unverändert. Die notwendigen Maßnahmen sind bereits getroffen, die Arbeiten sind vergeben, die Lieferungen von Konserver bestellt, alles jedoch in verhältnismäßig geringem Umfange. Es liegt nichts vor, was den Charakter der Krisis in den letzten Tagen verschärfte, wenigleich der diplomatische Verkehr mit Petersburg neuestens auf das notwendigste Maß eingeschränkt wurde. Unwahr ist die Nachricht, daß zwischen Berlin, Wien und Petersburg neuestens Verhandlungen eingeleitet worden seien; dagegen erhielten mehrere Blätter aus Wien folgende Nachricht: „In letzter Zeit ist maßgebenden Ortes der Vorschlag zu einem Schritte gemacht worden, der vor aller Welt Oesterreich-Ungarns Friedensliebe glänzend bekunden würde. Darnach sollte sich eine hochgestellte Persönlichkeit nach Petersburg begeben, um dort in loyalster Weise Oesterreich-Ungarns Standpunkt klarzulegen und ebenso loyale Aufklärungen über Rußlands Politik und den Zweck der russischen Truppenanhäufungen zu erbitten. Es kann versichert werden, daß dieser Vorschlag sehr ernstlich erwogen wird. Sollte eine solche Mission erfolglos bleiben, dann allerdings müßten die Dinge auf des Messers Schneide stehen.“

* Der italienische Justizminister Zanadelli hat in der Kammer einen Straßgesetzentwurf niedergelegt, welcher jede Illusion bezüglich der verführerischen Stimmung Italiens dem Papste gegenüber zerstört und in krasser Weise den radikalen Charakter des Kabinetts Crispi erweist. Der Entwurf scheint speziell der Katholiken wegen geschaffen zu sein, wie schon aus den wenigen nachstehenden Zitaten aus demselben ersichtlich ist. So lautet beispielsweise der erste Artikel des von den „Verbrechen“ handelnden Paragraphen: „Wer immer eine Handlung

Klingel gezogen wird und schwere langsame Schritte die große Treppe heraufkommen.

Der alte Diener aber hat es gehört und sich in ängstlicher Hast seinem Gebieter genähert.

„Auch nicht, wenn sie nun elend und krank . . . wenn sie vielleicht gar sterbend wäre?“ klingt es in fast beschwörendem Tone von seinen Lippen. „Bedenken Sie Gnaden, wie unser armes zartes Baronesschen ihren Fehltritt gebüßt, wie sie gelitten haben mag in diesen zehn Jahren . . . und daß . . . daß heute Weihnachtsabend ist . . .“

„In der That, das haben wir beide schon allzu lange vergessen,“ sagt der Baron kalt mit gewaltsam erzwungener Fassung. „Daß die Vergangenheit ruhen und zünde endlich die Lichter an.“

Der Alte lauscht einen Augenblick nach dem Vorsaale hin, im nächsten liegt er zu den Füßen seines Herrn und umfaßt flehend dessen Kniee.

„Darf ich sie anzubinden für Baroness Alice?“

Herr von Randow taumelt zurück, als habe er einen Schlag erhalten. Was bedeutet das? Und was bedeutet das dumpfe Geräusch, das plötzlich vom Vorsaale sich her vernehmen läßt? Es klingt wie das Gemurmel vieler Stimmen, untermischt mit Schluchzen und jammernenden Ausrufen. . . Der Baron greift sich an die Stirn: eine Ahnung ist plötzlich über ihn gekommen und läßt jäh all sein Blut zum Herzen zurücktreten.

„Friedrich“, flammelte er, „Friedrich, was geht hier vor? . . . Jener Brief . . . er war doch nicht . . . er kann doch nicht . . .“

„Der Brief war von mir,“ spricht da plötzlich eine

begeht, die dahin zielt, den Staat oder einen Teil des Staates einer fremden Herrschaft zu unterwerfen, oder die Einheit desselben zu beeinträchtigen, wird mit lebenslänglicher Zwangsarbeit bestraft.“ Nicht weniger interessant sind die Artikel 173 und 174. — Wir meinen, ein Kommentar zu vorstehendem wäre überflüssig. Die Katholiken Italiens werden, wenn obiger Entwurf Gesetz wird, in öffentlichen Angelegenheiten kein Wort mehr sprechen, keinen Schritt mehr thun dürfen, ohne einer furchterlichen Strafe zu verfallen. Die Gefängnisse werden sich mit Priestern bevölkern, und ein grimmiger Kulturkampf wird dem unglücklichen Italien den Rest seiner Lebenskraft rauben. Der „Moniteur de Rome“ nennt den in Rede stehenden Gesetzentwurf das bedenklichste und schrecklichste Attentat, welches seit dem 20. September 1870 gegen die unzerstörlichen Rechte der Kirche und des Papsttums verübt worden ist. Der „Osserv. Rom.“ brandmarkt ihn gleichfalls als ein Verbrechen gegen die Freiheit der Kirche.

* In Frankreich ist am Sonnabend die Session der Kammern geschlossen worden. Wie es heißt, werde Präsident Carnot anlässlich des Neujahrsestes alle wegen politischer Vergehen und Verbrechen Verurteilten begnadigen. Die nun endlich nach monatelanger ungeheurer Aufregung eintretende politische Ruhepause dürfte wohl innerhalb der republikanischen Partei befriedigend auf die Gemüter wirken.

* In England ist eine Agitation entstanden, welche die Einwanderung mittelöser Ausländer bekämpft: Der Minister des Innern, Matthews, empfing jüngst eine von dem Schriftführer Arnold White eingeführte Deputation, welche um Beschränkung der freien Einwanderung von unbemittelten Personen ersuchte. Die Deputation erklärte sich gegen die vorgeschlagene Erhebung einer Kopfsteuer auf Einwanderer, meinte aber, die britischen Konsuln im Auslande sollten die fälschlich verbreiteten Nachrichten, es gäbe in London Arbeit die Hülle und Fülle, amtlich Lügen strafen. Auch sollten Ausländer, welche in England lebten, gezwungen werden, sich nach einer Reihe von Jahren naturalisieren zu lassen, und die Kapitane von Schiffen, welche unbemittelte nach England beförderten, ähnlich wie in Amerika, bestraft werden. Der Minister versprach, die schwierige Angelegenheit in ernstliche Erwägung zu ziehen.

* Die Regierung in Bulgarien hat sich in letzter Zeit wiederholt genötigt gesehen, falsche Nachrichten zu berichtigen. So wurde am Mittwoch gemeldet, daß in Sofia Unruhen ausgebrochen seien und die Stadt in Flammen stehe; worauf die „Ag. Hav.“ erklären mußte, daß kein Wort davon wahr sei. Dann wurden die Gerüchte von der Ministerkrisis aufgewärmt, nur mit der Abwechslung, daß nachgewiesen und Stoilow diesmal aus privaten Gründen ihre Entlassung eingereicht hätten. Wiederum muß „Agence Hav.“ melden: „Das Gerücht, daß in dem Bestande des Ministeriums Änderungen bevorstünden, ist unbegründet. Man versichert im Gegenteil, daß hier wie in den Provinzen Zufriedenheit und Ruhe herrsche.“ Es wäre klüger gewesen, wenn die bulgarische Regierung sich mit einer einfachen Berichtigung begnügt hätte; an die „Zufriedenheit und Ruhe“, welche in Bulgarien herrschen soll, werden doch nur wenige glauben wollen. Es wäre auch wunderbar, wenn die Bulgaren keine Kenntnis von den Fragen haben, welche heute die Welt in Unruhe versetzen, oder daß sie dabei ruhig bleiben sollten, da die Wendung doch nicht ausgeschlossen ist, daß um des europäischen Friedens willen eine Lösung beliebt wird, bei welcher ihre Haut zu Markte getragen wird.

* Der neue chinesische Gesandte in Berlin, Hung-Suen, hatte bei dem Kaiser am Sonntag mittag seine Antrittsaudienz, in welcher der neue chinesische Minister der greifen Majestät sein Beglaubigungsschreiben überreichte und sich gleichzeitig im besonderen Auftrage des Kaisers und der Kaiserin-Mutter von China einer Teilnahmeerklärung für den Kronprinzen entledigte. Wenige Tage, nachdem Hung-Suen von seinem Amtsvorgänger Hsi-Ching-Cheng die Geschäfte der chinesischen Gesandtschaft übernommen hatte, hat nämlich der neue Gesandte seine hiesige Amtstätigkeit damit eingeleitet, daß er nach Peking über die Krankheit des Kronprinzen auf telegraphischem Wege Mitteilung machte, worauf alsbald aus dem Peking Kaiserpalaste durch das dortige Auswärtige Amt die telegraphische Weisung an den Gesandten hieselbst eintraf, aus diesem betäubenden Anlasse dem deutschen Kaiser und der deutschen Kaiserin im Namen des Kaisers und der Kaiserin-Mutter von China die herzlichste Teilnahme mit Allerhöchster Wunsche auszusprechen, daß Se. kaiserliche Hoheit der Kronprinz von seiner Krankheit genesen und noch lange leben möge!

ionore, selbstsam bedeckte Stimme von der Thüre her, noch ehe der erschütterte Diener zu antworten vermag.

Der Baron fährt zusammen bei dem Klange. Wie entgeistert starrt er auf die hohe dunkle Gestalt mit den bleichen, tiefen Zügen, die dort auf der Schwelle steht, Haar und Mantel von Schneeflocken bedeckt.

„Hellmuth Feldern!“ entfährt es unwillkürlich den Lippen des Schlossherrn.

„Ja, Hellmuth Feldern, Herr Baron, derselbe Hellmuth Feldern, den Sie einst um Ihrer Tochter willen aus Ihrem Hause gewiesen, und der heute nun dennoch dieses Haus wieder betritt, auch um Ihrer Tochter willen.“

Der alte Edelmann hat sich mühsam gefaßt. „Ich habe keine Tochter,“ klingt es in schneidender Schärfe von seinen Lippen. „Das Weib des Kunstreiters hat keinen Anspruch mehr auf diesen Titel.“

Der Arzt, der leise die Thüre hinter sich zugezogen, tritt einen Schritt näher heran und sagt, den ernsten Blick voll auf sein Gegenüber richtend, langsam und eindringlich: „Jener Mann ist lange tot, und das Verbrechen, ihn geliebt zu haben, hat Ihr unglückliches Kind gebüßt, gleich einer Marthyrin. Gebrochen an Leib und Seele, hat sie keine andere Sehnsucht mehr auf Erden, als ihren Vater wiederzusehen, ihm seine Enkel an das Herz legen zu dürfen. Werden Sie ihr diesen Wunsch auch jetzt . . . auch heute noch versagen?“

Der Baron schließt momentan die Augen, als ob ein plötzlicher Lichtstrahl ihn blende. Seine Enkel! . . . Wie süß die Worte dem Einsamen klingen. Seine Enkel! . . . Selbstsam, er hatte nie daran gedacht, daß die Verstoßene Kinder haben könnte, vielleicht sogar einen Knaben, einen Erben seines alten Namens! Fast will es über ihn

Alter von 12 und 8 Jahren, der dritte ist der 7jährige Sohn der Witwe Cornels.

* [Ordensverleihung.] Dem Kanzlei-Inspektor Rohdies beim Magistrat in Thorn ist der königliche Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

* [Stadttheater.] Für die würdige Wiederaufnahme der Oper „Carmen“ in unser Repertoire hat die Direktion alle Anstrengungen gemacht. Die Ausstattung der Dekorationen und Kostüme wurde zum größten Teile ganz neu hergestellt, vorhandenes einer vollkommen einheitlichen Renovation unterzogen. Die Ensemble-Szenen werden mit der größten Sorgsamkeit auf den Proben ausgearbeitet. — Das Weihnachtsmärchen „Schutzgeist“ in sieben reizenden Bildern verspricht viel Unterhaltendes in seiner poetischen Fassung und ist dem kindlichen Verständnis ebenso zugänglich, wie dem Erinnerungsvermögen Erwachsener.

* [Postalisches.] Von jetzt ab können Postpakete ohne Wertangabe im Gewicht bis drei Kilogramm nach Natal versandt werden. — Mittels der Deutschen Reichs-Postdampfer der ostafrikanischen und der australischen Linie können fortan Postpakete im Gewicht bis 5 Kilogramm nach Ceylon versandt werden. Das vom Absender im voraus zu entrichtende Porto beträgt für ein Paket im vorgedachten Gewichte 3,80 Mk. Ueber die Tagen der näheren Versendungsbedingungen erteilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

§ **Verent**, 19. Dezbr. Der heute hier abgehaltene Kreistag hat einen dauernden Zuschuß für das hiesige zu verstaatlichende Progymnasium von 5000 Mk. einstimmig bewilligt und die Ueberlassung des bisherigen, aus den Einnahmen der Kreisparlasse vor einigen Jahren erworbenen Progymnasialgebäudes an die Stadtkommune zur Unterbringung der kath. Stadtschule genehmigt, während die Stadtverordneten-Versammlung in der heutigen Sitzung die Fortgewährung eines Zuschusses von 4000 Mk. und die Errichtung eines neuen Progymnasialgebäudes auf Stadtkosten, welche anslagsmäßig 60 000 Mk. betragen sollen, mit Einstimmigkeit beschlossen hat. Der Bau des Gebäudes soll zum 1. April 1891 fertig gestellt sein, und der Aussicht nach wird der Staat noch vor Errichtung desselben die Anstalt übernehmen.

* **Dirschau**, 19. Dez. Für die ländlichen Ortschaften des Kreises Dirschau ist unterm 7. Dezember von dem Herrn Landrat mit Zustimmung des Kreisaußschusses eine Feuerlösch-Ordnung erlassen worden, welche mit dem 1. April 1888 in Kraft tritt. Die Verordnung ist im Kreisblatt Nr. 11 des Kreises Dirschau zum Abdruck gebracht. Unter demselben Tage ist ebenfalls eine Polizeiverordnung erlassen, welche anordnet, daß alle Last-, Arbeits-, Markt- und Gewerbeuhrwerke mit einem Namensschild und acht Tage vor und acht Tage nach Neumond beim Eintritt der Dunkelheit mit einer hellbrennenden Laterne versehen sein müssen. Letztere Verordnung tritt am 1. Januar 1888 in Kraft.

* **Elbing**, 18. Dezember. Unter denjenigen, welche sich zum Besuche der hiesigen Fortbildungsschule freiwillig gemeldet haben, befindet sich auch ein Mann von 24 Jahren, der hier überhaupt seine ersten Schulstudien machen will. Nachdem er Vater und Mutter früh verloren, hatte er sich eigenmächtig der Schulpflicht entzogen, und so war es möglich, daß er ohne Schulbildung aufwuchs.

? **Stuhm**, 19. Dez. In voriger Woche entstand auf eine bis dahin nicht aufgeklärte Weise in dem Stalle des Besitzers Kief zu Altmark Feuer, welches denselben binnen kurzem mit sämtlichem Futtermateriale einäscherte. — Der Mühlenbesitzer Peter Mischkowski aus Sadlun, welcher verdächtig ist, seine Wohngebäude und acht Tage darauf seine Windmühle vorzüglich in Brand gesteckt zu haben, sollte auf Requisition der königl. Staatsanwaltschaft zu Elbing am 9. d. Mts. zur Untersuchungshaft eingezogen werden. Der Gendarm Müller aus Altmark, der mit der Verhaftung des Mischkowski beauftragt war, suchte letzteren zwei Tage hindurch, fand ihn jedoch nicht, sondern stellte schließlich fest, daß derselbe dem königl. Amtsgerichte zu Stuhm sich selbst gestellt hatte. M. lebte in guten Verhältnissen und war angemessen versichert. — Außer den Seminaren, Kreislehrer- und Monatskonferenzen hat der königl. Kreisinspektor Dr. Zint noch Bezirkskonferenzen, deren er monatlich drei hält, angeordnet. Nach dieser Anordnung hat es fast den Anschein, als ob die übrigen zwanzig Konferenzen für den westpreussischen Lehrer nicht genügt.

F. **Pr. Stargard**, 19. Dezbr. In dem festlich geschmückten und hell erleuchteten Saale der hiesigen Turnhalle fand um 7 Uhr abends das „Leo-Fest“ zur Feier des 50jährigen Priester-Jubiläums Seiner Heiligkeit des Papstes seitens des katholischen Gesellenvereins statt. Nachdem sich etwa 500 Menschen im Saale versammelt hatten, wurde die Feier mit dem Liede: „Ave maris stella“, vom gemischten Chor vorgetragen, eröffnet. Herr Pfarrer Bloß, Präses des Vereins, hielt von dem mit einem Transparent des hl. Vaters gezierten Podium zunächst eine deutsche und gleich darauf eine polnische Festrede. Hierauf folgte ein Prolog in deutscher Sprache, von einer Dame vorgetragen. Gleich darauf kam der Lobgesang „Großer Gott“ vom gemischten Chore zum Vortrage, in den die Anwesenden kräftig einstimmten. Die eingetretene Pause füllte eine Dame mit dem Vortrage der Pathétique-Sonate von Beethoven aus. Das lebende Bild, welches sich gleich anschloß, war sehr effektiv. Es stellte ein Weihnachtsfest mit dem zierlichen Christbaumlein in der Familie dar. Die Zusammenstellung war sehr schön und gut gewählt. Nachdem noch ein Prolog in polnischer Sprache, sowie Deklamationen von zwei Knaben in deutscher und polnischer Sprache vorgetragen, wurden zwei polnische Lieder angestimmt, von den je zwei Strophen von den Anwesenden kräftig mit Klavierbegleitung

gesungen wurden. Das lebende Bild „Die arbeitenden Landmädchen“ machte ebenfalls einen sehr schönen Eindruck. Nach dem Absingen des Liedes: „W zlobie lezy“ fand die Verteilung der Weihnachtsgeschenke an 39 arme Kinder statt.

* **Warlubien**, 19. Dezbr. Die übliche Schiffermusterung hier selbst findet am 4. Januar, vormittags 8 Uhr, statt. Nach einer Verfügung der Ober-Ersatz-Kommission im Bezirke der 8. Infanterie-Brigade wird diese Schiffermusterung die letzte ihrer Art sein, und es werden Schiffermusterungen in der Folge nicht mehr abgehalten werden. Die Schifferfahrt treibenden Heerespflichtigen haben sich wie die übrigen bei den Musterungs- bzw. Aushebungsgeheimnissen zu stellen oder werden nach Vorschrift des § 77 der Ersatzordnung außerterminlich gemustert werden.

* **Thorn**, 18. Dez. Hier selbst fand vorgestern eine polnische Volksversammlung in Angelegenheit des polnischen Sprachunterrichts unter Vorsitz des Herrn Ludwig v. Elasti statt. In derselben hielt Herr Danielewski eine Rede, in welcher er zu dem Schlusse gelangte, die Eltern mußten darüber wachen, daß die Kinder polnisch lesen und schreiben lernen. — Der „Przyjaciel“ schreibt, daß der Einwohner Johann Gorczyński aus Brzezno im Kreise Thorn, der als russischer Unterthan den Ausweisungsbefehl erhalten, und dessen Wiederkehr nach Polen seitens der russischen Behörden nicht beanstandet worden war, an der Grenze in Dobrzyń zurückgewiesen wurde, weil am Tage vorher, dem 9., an die Grenzbeamten der Befehl ergangen sei, die aus Preußen ausgewiesenen Personen nicht mehr passieren zu lassen. Der höhere „Befehl“ soll in diesen Tagen veröffentlicht werden. Die Familie Gorczyński ist hierauf nach Brzezno zurückgekehrt, nachdem sie sich vorher vom Bürgermeister von Gollub hatte bescheinigen lassen, daß sie nicht über die Grenze gelassen worden sei.

† **Frauenburg**, 18. Dezember. Heute erteilte der Hochwürdigste Herr Bischof sieben Klerikern die hl. Subdiakonatsweihe.

* **Braunsberg**, 19. Dezember. Der Oberlehrer Dr. Brill von dem hiesigen Gymnasium ist am Sonntage nach langem Krankenlager einem Gehirnleiden erlegen. Der Verewigte war geboren 1831, zum Priester geweiht 1855; seit 1859 Gymnasiallehrer, zuerst in Kößel, dann hier. — Am Sonnabend den 17. d. M. kaufte die Große Berliner Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft durch ihre Kommission hier, wie alljährlich, Pferde an. Wir hatten morgens und den ganzen Vormittag Regenwetter, außer Chauffee unpassebare Wege, und trotzdem war ein Auftrieb von ca. hundert da, von welchen 23 ausgemustert, aber nur 15 Pferde im Preise von 400 bis 650 Mark angekauft wurden. In unserer Nachbarstadt Heiligenbeil haben diese Herren 28, in Vartenstein 9 Pferde gekauft.

Vermischtes.

** Im Grunewald bei Berlin fand am Sonnabend vormittag ein Pistolenduell zwischen dem stud. phil. Oskar Neumann und einem Herrn Marx statt, wobei letzterer einen Schuß durch die Lunge erhielt und auf der Stelle verstarb. Das Duell war die Folge eines Streites am Jirrus Reiz, in dessen Verlauf Neumann von seinem Gegner thätlich angegriffen worden war. Neumann hat sich der Behörde selbst gestellt und ist in Haft genommen worden. — Die Deutsche Genossenschaftsbank von Voergel, Parrissus und Komp. in Berlin faubte am Donnerstag vormittag einen Kassenboten mit einem ihr zum Inffasso übergebenen Wechsel von 3000 Mark zu dem Berliner Fuhrherrn L. Letzterer nahm bei Präsentation des Wechsels denselben dem Kassenboten aus der Hand, steckte den Wechsel in den Mund und verschlang ihn. Bei Requisition der Polizei gab die Ehefrau des L. an, daß sich L. bereits auf dem Wege zur Bank befände, um den Betrag des Wechsels zu bezahlen. Diese Angabe stellte sich indessen als unrichtig heraus, so daß gegen L. nunmehr Schritte wegen Urkundenvernichtung eingeleitet werden.

* Litterarisches.

Soeben ging uns zu das erste Heft der Zeitschrift: „Die katholische Bewegung in unseren Tagen. Monatschrift für kirchliche und kirchenpolitische Fragen, Wissenschaft und Kunst. Neue Folge. I. Jahrgang.“ Würzburg und Wien. Leo Webl. — Die Zeitschrift wurde mit dem Eintritt in ihren XXI. Jahrgang den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechend umgestaltet und ihr Programm wesentlich erweitert. Sie wird für die Folge jedes Gebiet des Wissens in den Kreis ihrer Besprechung ziehen und sich über folgende Gegenstände verbreiten: Geschichte (Zeitgeschichte), Biographisches (hervorragende Zeitgenossen), Kirchliches (kirchliches Leben der Gegenwart), Soziales, Politisches (kirchenpolitische Fragen), Apologie, Naturwissenschaft, Geographisches (Länder- und Völkerkunde etc.), Schulfrage. Außerdem wird jedem Heft ein „Litterarisches Renner“ beigegeben, welcher „Allgemeines“ über die Presse, Rezensionen, Litteraturberichte etc., ferner in einem „Sprechsaal“ Berichte über Versammlungen, Kunst, Musik etc. bringt. Auf die wesentliche Verbesserung und Vermehrung glauben wir am besten dadurch hinzuweisen, daß wir den Inhalt des ersten Heftes zum Abdruck bringen: Umschau am Beginn des neuen Jahres. Zum 50jährigen Priesterjubiläum des hl. Vaters. Römische Briefe. Die Spektralanalyse und die katholische Philosophie. Zur Erinnerung an Bischof Andreas Räß. Der neue Nuntius Fürst Luigi Ruffo Scilla (mit Porträt). „Litter. Renner.“ Referate Schäfer. Die Gottesmutter. Scheeben, Dogmatik III. Albertus, die sozial-politische Bedeutung des XIII. Erzherrzog Ludwig Salvator, Rayos und Antiparos. Hofmann, Kommet zu mir. Kleine Novitäten zum Papstjubiläum. Zwei Laumannische Schriften. Novitäten aus dem Auerbach Verlag. Analecten aus Zeitschriften. Eine unwürdige Preskmanipulation. Ein Protest gegen die Standalpresse. Vom Papstjubiläum. Zur römischen Frage. Personalnotizen. Versammlungen. Vereine und Anstalten. Ein Bischöfliches Wort über Arbeitervereine. Gedanken. Miscellen. Annoncen. Das statliche, dem ersten Heft beigegebene Mitarbeiterverzeichnis bürgt für Durchführung des reichhaltigen Programms und für nachhaltige Unterstützung der Bemühungen von Redaktion und Verlag, die Zeitschrift auf die Höhe der Zeit zu bringen und dieselbe für die katholischen Deutschlands und Oesterreichs zu einem hervorragenden Organe zu machen. Die Zeitschrift ist schön aus-

gestattet und der Preis — 12 Hefte per Jahr 6 M. — billig. Die Zeitschrift wird pünktlich am ersten jeden Monats erscheinen. Sie ist allen Geistlichen und allen gebildeten Familien angelegentlich empfohlen.

Danziger Standesamt.

Vom 19. Dezember.

Geburten: Maurergerl. Julius Fellenberg, T. — Rentier Karl v. Laszewski, S. — Kutscher Johann Kegin, S. — Schneidergerl. Hermann Zimowski, T. — Königl. Seelofte John Rohloff, S. — Schmiedegerl. Franz Müller, T. — Bismarckmeister Gustav Kreowski, T. — Arb. Joseph Kroll, T. — Eisenbahn-Schaffner Gustav Hildebrandt, S. — Tischlergerl. Wilhelm Bielski, S. — Maler Oskar Danneberg, S. — Tischlermacher Richard Kroll, T. — Arb. August Andreas, S. — Wachtmann Michael Pizkowski, T. — Schuhmachergerl. Joseph Kowalski, T. — Zimmergerl. Johann Albrecht, S. — Drechslergerl. Heinrich Rie, T. — Schmiedegerl. Johann Schulz, S. — Diener Franz Siewski, S. — Uebel.: 1 S.

Aufgebote: Schuhmacher Gottlieb Friedrich Krebs in Westlich-Kenfabr und Katharina Mauffa daselbst. — Schlosser Wilhelm Leopold Hinrichs hier und Amalie Agathe Thiel in Br. Holland. — Klempnergerl. Karl Hermann Ferienheim in Meue und Helene Schulz daselbst. — Arb. Rudolf Ferdinand Balus in Bangschin und Anna Julianna Sampa daselbst. — Steuermann Maximilian Bruno Brodski und Julie Selma Bertha Böhmke. — Schneidergerl. Albert Franz Wirzbiski und Marie Elisabeth Alara Benkenhof. — Arb. Ludwig Ferdinand Triebull und Laura Emilie Balch. — Stellmachergerl. Johann Karl Ernst Söolz und Wilhelmine Renate Jugowski. — Schmiedegerl. August Johann Karpinski in Gallinden und Luise Steinfke daselbst.

Todesfälle: T. d. Sattlergerl. Bernhard Wendt, totgeb. — T. d. Arb. Heinrich Böhmert, 1 J. — Witwe Eleonore Amalie Post, geb. Hs, 43 J. — T. d. Schuhmachergerl. August Dedorat, 10 M. — Frau Justine Haag, geb. Bafewerk, 69 J. — T. d. Arb. Anton Semrau, 5 J. — Frau Hermine Luise Becker, geb. Bernholz, 38 J. — T. d. Schlossergerl. Friedrich Herholz, 1 J. — T. d. Schlossergerl. Eduard Lemangowski, 8 M. — Major a. D. Gustav Bernhard Wormbs, 67 J. — Maurergerl. Karl Hermann Balgerit, 36 J. — Witwe Marianne Bielske, geb. Lange, 75 J. — T. d. Schneidergerl. Alexander Lemangowski, 8 M. — Dienstmädchen Barbara Byczynska, 27 J. — Uebel.: 1 T.

Marktbericht.

[Wilezowski & Co.]

Danzig, den 19. Dezember.

Weizen. Bezahlt wurde für inländischen bunt 131 Pfd. 153, 133 Pfd. 154, hellbunt 122 und 123 Pfd. 147, 127/8 Pfd. 152, 131 Pfd. 154, hochbunt 126 Pfd. 154, 132/3 Pfd. 157, rot 130 Pfd. 154, 134 Pfd. 155, Sommer- 127 und 129/30 Pfd. 154, für polnischen z. Tr. blaupigzig 125 Pfd. 115, bunt 126 Pfd. 122, 124 Pfd. 123, 128 Pfd. 124, hellbunt bezogen 128 Pfd. 123, hellbunt 125/6 Pfd. 124, 125, hochbunt 122/3 Pfd. und 126/7 Pfd. 126, 128 Pfd. 128, 129 Pfd. 129, hochbunt glatt 128/9—129/30 Pfd. 131, für russischen zum Transit bunt 124 Pfd. 120, fein hochbunt glatt 134/5 Pfd. 138 M. per 120 Regulierungspreis inländisch 151, Transit 124 M. Gefündigt sind 50 Tonnen.

Roggen. Bezahlt ist inländischer 126 Pfd. 103, 104, 117, 118/9 und 120 Pfd. 103, 118—120 Pfd. 102, polnischer zum Transit 125/6 Pfd. 73, 120 Pfd. 70 M. Alles per 120 Pfd. per Tonne Regulierungspreis inländisch 102, unterpolnisch 72, Transit 70 M.

Gerste ist gehandelt, inländische große hell 109, 112 und 113 Pfd. 98, weiß 114 Pfd. 107, polnische z. Transit 115 Pfd. 87, 115/6 Pfd. 88, hell 113 Pfd. 89, 112 und 116 Pfd. 91, russische zum Transit 106/7 Pfd. 76, 110/1 Pfd. 80 1/2, Futter- 73 M. per Tonne.

Safer inländischer 95 M. per Tonne bezahlt. Erbsen inländische Futter- 102, mittel 95, polnische zum Transit mittel 94, Futter- 92, 93, russische z. Tr. Viktoria- 105, 110 M. per Tonne gehandelt.

Pferdeböhen inländische 114, galizische z. Tr. 114, große 112 M. per Tonne bezahlt.

Rüben polnischer zum Transit Sommer- 176, russischer zum Tr. Sommer- bezahlt 157 M. per Tonne gehandelt.

Rais galizischer zum Transit 199 M. per Tonne bezahlt.

Weizenkleie grobe 3,47 1/2, 3,75 1/2, 3,72 1/2, 3,75, mittel 3,40, polnische mittel 3,45 M. per 50 Kilo bezahlt.

Spiritus loco kontingentierter 45 1/2 M. bezahlt, nicht kontingentierter 30 1/2 M. bezahlt.

Berlin, den 19. Dezember.

Preise loco per 1000 Kilogr.

Weizen 150—176 M, Roggen 116—122 M, Gerste 105—175 M, Safer 97—130 M, Erbsen Rohware 140—200 M, Futterware 117—124 M, Spiritus v. 100 % Litr 96,1 M.

Berliner Kursbericht vom 19. Dezember.

4 0/0 Deutsche Reichs-Anleihe	106,50
4 0/0 Preussische konsolidierte Anleihe	106,50
3 1/2 0/0 Preussische Staatsanleihe	100,00
3 1/2 0/0 Preussische Prämien-Anleihe	146,50
4 0/0 Preussische Rentenbriefe	103,50
3 1/2 0/0 Westpreussische Pfandbriefe	96,50
3 1/2 0/0 Ostpreussische Pfandbriefe	97,40
4 0/0 Preussische landw. Pfandbriefe	103,50
5 0/0 Danziger Hypoth.-Pfandbriefe pari ausl.	110,00
5 0/0 Stettiner Hypotheken-Pfandbriefe	103,75
5 0/0 Preussische Hypoth.-Pfandbriefe 110z.	105,50
Danziger Privatbank-Aktien	138,50
5 0/0 Humänische amortisierte Rent.	90,75
5 0/0 Ungarische Goldrente	76,70

Danziger Viehhof (Altshottland).

Montag, 19. Dezember.

Aufgetrieben waren: 30 Rinder (nach der Hand verkauft), 24 Bafonier preisten 37 Mk., 213 Landfchweine preisten 28—33 Mk. per Zentner. — Der Markt wurde nicht geräumt; das Geschäft verlief flau.

Warnung! Wie ein Falschmünzer versucht mit einem Stücken möglichst nahe kommende Schwere, Glanz, äußere Prägung etc. das flüchtige Auge des Publikums zu täuschen, gerade so verfahren gewisse, in ihrem Mittel wenig wählerische Industrielle, welche der großartige Erfolg des Herrn Apotheker Rich. Brandt mit seinen beliebten Schweizerpillen nicht ruhen läßt. Daher Vorsicht! Man nehme beim Kaufe der Rich. Brandtschen Schweizerpillen die mit einem Gummibändchen um die Schachtel festgehaltene Gebrauchsanweisung an und überzeuge sich sofort, daß auf der runden roten Etikette sich mit schwarzen Buchstaben die im Kreise gestekten „Apotheker Rich. Brandts Schweizerpillen“ finden. In der Mitte des roten Grundes muß ein weißes Kreuz und darauf der Namenszug Rich. Brandt enthalten sein. Preis 1 M. in den Apotheken.

Papst-Feier.

Aus Anlass des 50jährigen Priester-Jubiläums unseres hl. Vaters

Leo XIII.

findet am

Dienstag den 27. December cr.,

Abends 7 Uhr,

im großen Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses

eine

Festfeier

statt, zu welcher die Katholiken Danzigs und der Umgegend (Herren und Damen) eingeladen werden. Wir sprechen die Hoffnung aus, dass unsere katholischen Mitbürger durch zahlreiche Betheiligung an dieser Feier ihrer treuen Liebe und Anhänglichkeit an das Oberhaupt unserer hl. Kirche von Neuem Ausdruck geben werden.

Billets für Loge à 1 M., numerirte Saalplätze 75 Pf., unnumerirte 50 Pf., Stehplätze 25 Pf. sind in der Buchdruckerei des Herrn **Boenig**, bei Herrn Kaufmann **Knaak**, Schmiedegasse 16, sowie Abends an der Kasse zu haben.

Programme und Festlieder werden am Eingange des Saales verabfolgt.

Das Fest-Comité.

Katholischer Fechtverein für Westpreussen

(Centralort Danzig).

Mittwoch den 21. December, Nachmittags 5 Uhr, im Saale des Kaiserhofes

Weihnachtsbescherung

armer Waisenkinder, wozu alle Gönner armer Waisen freundlichst eingeladen werden.

Milde Gaben zu diesem Zwecke in Geld und Kleider werden erbeten und Heiligegeistgasse 97 I sowie Schmiedegasse 16 dankbar entgegen genommen.

Der Vorstand.

Eine arme Wittwe, Mutter von fünf Kindern, bittet edle Menschen in ihrer bedrängten Lage um Almosen. Näh. Büttelgasse 3, 2 Tr.

Münchener Pschorr-Bräu.

Soeben empfangen frische Sendung in außergewöhnlich guter Qualität. Gebinde von 8 1/2 Liter an.

Danzig, 17. December 1887.

Edmund Einbrodt.

Beste englische und oberösterreichische Stück-, Würfel- u. Nusskohlen

sowie

alle Sorten trocknen Brennholz

empfiehlt billigst ab Lager sowie frei Haus

H. Wandel,

Comtoir: Frauengasse Nr. 15.

Lagerplätze:

Hopfgasse Nr. 51/52 (Speicherinsel), 2. Petershagen (vor dem Petershager Thor).

Das Schmiedegrundstück in Borgfeld bei Danzig mit ca. 2 1/4 Morgen gutem Ackerland und schönem Obst- und Gemüsegarten, auch zur Gärtnerei geeignet, ist zu verpachten oder bei geringer Anzahlung billig zu verkaufen. Näheres Fischmarkt 20/21 im Eisengeschäft.

Zum Weihnachtsfest!

Münchener

Augustiner Bräu.

18 Flaschen für 3 M. frei Haus.

Aufträge werden angenommen am Büffet Hundegasse 121 und bei Herrn **N. Pawlikowski**, Hundegasse 121.

Zur Jubiläumfeier Sr. Heiligkeit

des Papstes

offerire sehr billig und in verschiedenen Facons

Medaillen, Verloques und Armbänder.

E. Lentz, Goldschmiedegasse 29.

Carl Baumann, Marktausweggasse 6,

empfiehlt zu Festgeschenken bei billigster Preisnotirung:

Sopha- u. Bett-Teppiche, neueste Dessins, Plüschvorlagen in reizenden Mustern, Angorafelle, Kokosmatten, Gummidecken, verschied. Größen, Wandschoner, wachsteinene Aufleger, Rouleaux, auch abwaschbare Küchenborden etc.

NB. Bettvorlagen, soweit der Vorrath reicht, schon für 60 Pf., Läuferstoffe,

68 cm breit, von 35 Pf. an per Meter.

Verantwortlicher Redakteur: Joseph Baum in Danzig.

Anzeige.

Das von meinem verstorbenen Manne, dem Fuhrhalter **Fr. Sczersputowski** betriebene

Fuhrgeschäft

wird von mir unter Beihilfe meines ältesten Sohnes **Louis** fortgeführt werden, und bitte ich ergebenst, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Danzig, den 17. December 1887.

Ww. Mathilde Sczersputowski,

geb. **Dissars.**

Adalbert Karau,

Danzig, Langgasse 35,

empfehle im

Weihnachts-Musverkauf

zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen:

Farbige Kleiderstoffe Schwarze Cademires

a Meter von 45 S an.

doppelt breit, a Meter von 1,20 M an.

Schwarze Seidenstoffe

a Meter von 2,50 Mark an.

(Satin Merveilleux),

Regen- und Sonnenschirme

in bekannt größter Auswahl.



Weinhandlung C. H. Kiesau,

Danzig, Hundegasse 4/5,

empfiehlt zu billigen Einkäufen sämtliche Sorten

Weine, Rum's, Cognac, Arrac u. s. w.

von den geringsten bis zu den hochfeinsten Marken;

Danziger Schlummer-Punsch-Essen, Victoria-Punsch-Essen,

in bekannt vorzüglicher Qualität.

Schon bei der kleinsten Entnahme werden Engrospreise berechnet.

Operngläser.

Vorzüglichste

Kunst.

Optische

Waaren.

Reparatur

Brillen

Augen.

in Gold,

Nickel

& Stahl

billigst.

Bormfeldt & Salewski.

Die Glockengießerei

von

F. Schultz in Danzig,

Langenmarkt 20 und Röbergasse 3,

empfiehlt sich zum Guss resp. Umguss

von Kirchenglocken und Altarglocken bei

billigster Preisberechnung.

Hof- sowie Schlittenglocken halte stets

vorrätig.

Passendes

Weihnachtsgeschenk.

Elegante Medaillons mit

Portrait des hl. Vaters

zum Jubiläum a M. 4

empfiehlt

Danzig. **Herm. Dauter,**

vorm. **J. Kowaleck.**

Stadt-Theater.

Mittwoch den 21. Dez. Außergewöhnliche Vor-

stellung zu halben Preisen. Passe-partout C.

Der Verschwenker mit Concerteinfügen

der Opernmitglieder **Amalie Inghoff,**

Marie Walter, Franz Fitzau und

Paul Schnelle.

Donnerstag: Neu aufgestattet und inscenirt:

Carmen.

Sonntabend: Zum ersten Male: **Schuggeister.**

Druck und Verlag von H. J. Boenig in Danzig.

Julius Pohls
illustrirter ermländischer
Hauskalender

für 1888.

gr. 8^o, 128 Seiten.

Preis 50 Pf.

H. F. Boenig.

Gegen Einsendung von 60 ¢ in Briefmarken
erfolgt franco Zusendung.

S. Bernstein Nachf.,

König, Danzigerstraße 106,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von
Belzischen jeder Art, sowie Belz-
und Leder-Schuhe Güte und
Mäßen in nur guter Waare zu billi-
gen Preisen.

Reparaturen werden schnell, sauber
und billig ausgeführt.

Die von der Königl. Regierung vorgeschrie-
benen Formulare zu den

Schulkassenbüchern,

sowie sämtliche andere Formulare

und Listen für Schulen,

auf starkem Papier und sauber gedruckt, halte
stets vorrätig.

Danzig. S. J. Boenig.

Julius Konicki Nachf.,

Nr. 14, Gr. Wollwebergasse Nr. 14,

empfehlen zu



Weihnachts-Geschenken



überraschende Neuheiten von

Feder-Waaren.

Photographie- und
Poesie-Albuns in
Leder und Plüsch.
Schmuck- und Hand-
schuhtaschen.
Näh- und Reise-
Necessaires.
Musik-Schreibmappen
Cigarren-, Brief-, Pro-
menaden- und Hand-
taschen.
Portemonnaies und
Feuerzeuge.

**Alfenide-
waaren.**

Brot- und Frucht-
schalen.
Zuckerkörbe.
Butterböden.
Obstmesserständer.
Menagen, Messerbänke
Thee- und Glöföfel.
Liquor-Service.
Thee-Gläser.
Gläser und Flaschen-
Unterfälle.
Tischglocken.

**Cuivre poli
und Bronze.**

Kannen, Urnen.
Gardinieren.
Schalen.
Rauch- und Liqueur-
Service.
Cigarren- und Asch-
becher.
Schreib- u. Feuerzeuge.
Leuchter.
Schwedenständer.
Thermometer.
Tischglocken.
Albumständer.

**Majolika- u.
Terracotta-
Waaren.**

Gardinieren.
Basen, Kannen.
Urnen.
Schalen, Körbe.
Bowlen, Figuren.
Leuchter.
Wandteller.
Thermometer.
Toiletten-Spiegel.

**Holz-
Waaren.**

Rauchtische.
Cigarrenschänke.
Schirmständer.
Rauchservice.
Schreibzeuge.
Journal-Mappen.
Handtuch- und
Garderobenhalter.
Bürstentasten.
Kartenpressen.

Woll-Waaren.
(Fabrik föniel.
Straßanstalt.)

Plüschtücher.
Fichus.
Unterröcke.
Tricotailen.
Tricotagen
in besten Qualitäten.
Shawls,
Strümpfe und
Kopftücher
in großer Auswahl,
geeignet zu Gesche-
nungen.

Seidene und Gloria Regenschirme von 3 Mark an.

22. Holzmarkt 22.

Zur Marzipanbäckerei

empfehle:

Große gelesene Nvola-Marzipan-Mandeln
1,20 Mk.,

große Nvola-Mandeln 1 Mk.,

Buderzucker 2c.,

Walnüsse 30 Pfg.,

große neue französische Wall-
nüsse 40 Pfg.,

Lambertnüsse, neue, 35 Pfg.,

Paranüsse 60 Pfg.,

feinste Prachmandeln à la

Princesse 1,20 Mk.,

beste Traubenrosinen 1,20 Mk.,

Datteln 45 Pfg.,

Smynaer Tafelsteigen 80 Pfg.,

60 Pfg.,

Smynaer Feigen 30 Pfg.,

Marzipan,

englische Bisquits,

Pfefferkuchen

von Gustav Weese, Thorn, Hildebrandt & Sohn, Berlin,

feinste Berliner Honigkuchen,

Melange,

sehr schmackhaft, ca. 120 Stück aufs Pfund, per Pfd. 1,20 Mk.

Eine Mandelreibe steht meiner geehrten Kundschaft zur Verfügung.

Rudolf Baecker.

Langenmarkt 3.

Langenmarkt 3.

Weihnachts-Ausstellung

in den oberen Räumlichkeiten.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Lagers.

Es werden die neuesten und geschmackvollsten

Phantasie- und Luxus-Artikel

deutscher, franz., engl. und japan. Industrie zu und unter dem Kostenpreise, als passende

Weihnachts-Geschenke abgegeben.

Albert Neumann.

Achtung!

Total-Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.

Um mit dem noch grossen Vorrath feiner

Wiener und Offenbacher Lederwaaren

schleunigst zu räumen, habe die Preise nochmals bedeutend ermässigt, und empfehle

Photographie-, Poesie-,

Musik-Albuns,

Visites,

Brief- und Cigarren-
taschen,

Handschuhkasten,

Schreibmappen,

Musikmappen,

Courier- und Damen-
taschen,

Portemonnaies und

Tresors,

Damen-Necessaires,

Cuivre poli-Waaren,

Rauch- und Schreib-
Service,

Photographie-Rähme,

Cigarren-, Photographie-
und Brief-Cassetten.

Sämmtliche bei mir gekauften Lederwaaren werden mit einem

schönen Monogramm gratis eingravirt.

Papier-Ausstattungen,

Briefbogen und Couverts in farbigen und goldgeprägten Monogrammen stets auf Lager,

sowie die reizendsten **Fantasie-Papiere.**

Richard Nehring, Jopengasse 45,

am Pfarrhof.

Verkaufe von heute an mein Lager in

Winter-Mänteln,

um bis Weihnachten damit zu räumen,

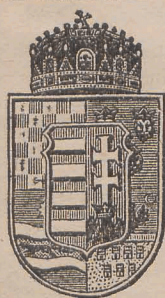
zum Kostenpreise.

Modell-Costume billigst.

Friedrich Fündling,

Langgasse 42,

gegenüber dem Rathhause.



**Original-Flaschenweine des
Königlichen Ungarischen Landes-
Central-Musterkellers**

mit Schutzmarke des Königl. Ungar. Handels-Ministeriums versehen,
verkauft laut amtlicher Preisliste und versendet nach auswärts

die Hauptverkaufsstelle für Danzig
und Umkreis

L. Matzko Nachf.,

Danzig, Altstadtischer Graben 28.

Amtliche Preislisten der weißen und rothen Ungarweine und Ausbrüche von
1,20 bis 12 Mk pro Flasche werden auf Wunsch franco überandt.

Zu Weihnachts-Geschenken

besonders geeignet und empfohlen:

Feine und feinste Tokayer Ausbrüche,

à 3,80 bis 12 Mk pro Flasche.

Ein Postcolli enthält 3-4 Flaschen sorgfältig verpackt.

Weltberühmt
sind die unübertrefflichen Handschuhe der
Marke „Hundeleder oder Dogskin“
**weich und schmiegsam,
doppelt gesteppt, fast
unzerreissbar,**

für Herren
mit Patent-
Verschluss.



für Damen mit
drei Knöpfen.



**Dogs-
kin.**

Mein jetziges sehr grosses Sortiment in
selten schöner Qualität empfehle ich zu
besonders günstigen Einkäufen.

Als Specialität empfehle meine
**feinen französischen
ziegenl. Handschuhe,**
4 Knopf M. 3,50 und 6 Knopf
Mousquetairs M. 4.

**A. Hornmann Nachfl.,
V. Grylewicz.** Begründet 1848.
No. 51, Langgasse 51, nahe dem Rathhause.

Weihnachts- Ausstellung

in
Herren-Gravatten.

Prachtvolle Nouveautés.
Billigste Preise!

Sämmtliche Sorten starker
Tragebänder.

Empfehlenswerthe:
Professor **von Esmarchs
Tourniquet - Hosenträger**
Qualität I. Qualität II. Qualität III.
M. 1,75. M. 2 M. 2,50
ferner zu gleichen Preisen
starke Gummi-Träger
mit Wildleder-Garnituren.

Grösste Niederlage englischer u. sächsischer
Woll-Handschuhe
in starken Tricot- und Strick-Geweben zu
billigsten Fabrikpreisen.

Sämmtliche Sorten **gefütterte Glacé-
Handschuhe,** darunter mit Pelzbesatz
und Sprungfeder von M. 2,50 an.

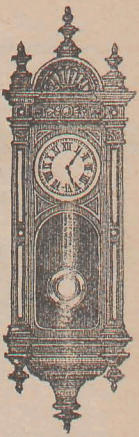
Russische Pelz-Handschuhe mit
echt Bisam und Schafpelz gefüttert.

J. Lisinski, Uhrmacher, Danzig, Breitg. 21,



Weihnachts-Geschenken:

empfehlen zu
Nickel-Cylinder-Uhren auf 4 Rubinen gehend von 12-18 M.
do. mit Remontoir von 15-20 M.
Silberne Cylinder-Uhren, 6 Rubinen, von 16-24 M.
do. mit Goldbrand 18-30 M.
Silberne Cylinder-Uhren mit Remontoir 24-33 M.
do. mit Goldbrand, 8 Rubinen, 27-40 M.
Silberne Ancre-Uhren, 15 Rubinen 27-45 M.
Silberne Ancre-Uhren, 15 Rubinen, mit Remontoir von 30-50 M.
do. extrafeine Qualität, 54-100 M.
Goldene Damenuhren von 30-40 M.
do. mit Remontoir von 36-60 M.
do. extrafeine erste Qualität 60-100 M.
Ferner empfehle goldene, silberne, Salini- und Nickelketten,
sowie Medaillons, Broschen, Boutons, Krenze und Ringe.
Für jede Uhr wird zwei Jahre Garantie geleistet.
Aufträge von außerhalb werden sofort ausgeführt.



Werkstatt für Reparaturen!

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehlen
couleurte Damentuche, schwarze Cachemirs,
Seidenplüsch, Soleil,
facionierten Plüsch, $\frac{3}{4}$ breit,
Buckles und Flockonnés
in einzelnen Metern zu **Engrospreisen.**
Bedeutend billiger als in jedem Detailgeschäft.

Riess & Reimann,
Seiligegeistgasse 20.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehlen
Zuch- und Buckskin-Reste
zu Knabenanzügen und Herrenbeinkleidern
für die Hälfte des Werths

Riess & Reimann,
Seiligegeistgasse 20

Weihnachts-Musverkauf

enthält große Partien
**Handtücher, Tischtücher, Servietten, Staubtücher,
Kaffeegedecke, fertige Wäschegegenstände
jeder Art,
Corsets, Tricot-Taillen, Kleidchen, Schürzen, Morgenröcke,
Unterröcke, Teppiche, Bettvorleger etc.**

Wir empfehlen ganz besonders:
Reinleinen Damast-Handtücher per Dhd. M. 6, 7, 8.
Dress- " " " 5, 6, 7.
Graue schwere Küchen- " " " 3, 4, 5.
Reinleinen Jacquard-Tischtücher per Stück M. 1,20, 1,50, 1,75.
Kaffe- und Tischgedecke für sechs Personen M. 4, 5, 6, 7-15.
" zwölf " 9, 11, 15-30.
Grauleinen Kaffeegedecke per Stück M. 2, 2,25, 2,50.
Altdenische Tischdecken in großer Auswahl.
Decken, Handtücher zum Besticken, crème und grau, in allen Größen.
Staubtücher von 1 M. per Dhd. ab.
Bettdecken von M. 1,50.
Tute-Decken, 125 cm groß, per Stück M. 1, 1,25.
Elegante Tischdecken mit Schnur und Quaste, à Stück M. 2, 2,50, 3-15.
Tülldecken per Stück M. 0,05, 0,10, elegante M. 0,20, 0,30-1,00.
Engl. Tüll-Gardinen mit Band eingefasst, per Meter 40, 50, 60 3 bis 1 M.
Tute-Gardinen per Meter M. 0,35, 0,45.
Plüsch-Bettvorleger von M. 1-3.
Bulgaren-Capotten à M. 1,50, 2, früher 5-7 M.
Corsets M. 1-2, früher 3-5 M.
Pereat-Schürzen à M. 0,30 bis zu den elegantesten.
Panama- und Cachemir-Schürzen à M. 1, 1,25, 1,50, 1,75.
Kinderschürzen in denbar größter Auswahl.
Eine Partie Jupons à M. 2-6.
Gestricke und gewebte Unterröcke M. 1,25, 1,75-7.
Flauell- und gestricke Pantalons zu jedem Preise.
Oberhemden mit leinemem Einsatz per Stück M. 2,50 ab.
Chemisettes, Kragen, Manschetten, Gravatten.
Eine Partie Taschentücher, gestäubt, mit Borte, für Kinder à Dhd. M. 1,25 ab.
Einige 100 Duzend weisse Taschentücher, 49 cm groß, von M. 2,25 ab.
Taschentücher in eleganten Cartons in großer Auswahl.

Reinwollene und halbwollene

A le i d e r s t o f f e

zu jedem Preise.

Schwarze Cachemirs von M. 1,20 ab in reiner Wolle.
Schwarze Seidenstoffe, **Satin Merveilleux** und **Satin Luxor**, per Meter, 3,
3,50, 4, 5-7 M. in garantirt soliden Qualitäten.

Potrykus & Fuchs,

4, Gr. Wollwebergasse 4.

A. Schuricht & Co.,

23, Jopengasse 23.

Wir empfehlen enorm billig:
gestricke Tragebänder von M. 2,50 an bis M. 8,
Gummi-Tragebänder von 50 Pf.
Halstücher in Ganz- und Halbseide von 50 Pf. bis 7,50 M.
Handschuhkasten, Shlipse einfachen und eleganten Genres,
Glacé-Handschuhe von Wildleder, unzerreissbar,
Stoff-Handschuhe in Wolle und Seide.
Parfümerien billigst!



Weihnachts-Musverkauf

enthält außer
halbwollenen und reinwollenen Kleiderstoffen
noch viele Wäscheartikel, als:
einfache und elegante Leib- und Bettwäsche,
Oberhemden, Chemisettes, Kragen, Manschetten,
Schürzen von den einfachsten bis elegantesten,
wollene Unterkleider, Unterröcke, Soupons,
weisseleinen Taschentücher, Handtücher, Tischzeuge.

Ferner:
eine Parthie Teppiche u. Tischdecken

mit geringen fast unsichtbaren Fehlern
ganz bedeutend unter dem gewöhnlichen Kostenpreise.

L. Cohn jr., Wollwebergasse 10.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfehle mein größtes Specialgeschäft hier am Platze in
Handschuhen, Gravatten und Tragebändern,
Glacé-, Stoff- und Wildleder-Handschuhe mit und ohne Futter in größter Auswahl
zu billigen Preisen.

Gravattes
in schöner Auswahl, elegante Ausführung, zum **Selbstkostenpreis,**

Tragebänder
von den billigsten bis zu den hochfeinsten Mustern, nur billig, empfiehlt
die Handschuhfabrik von

Die Preise
sind zum Feste noch
bedeutend
ermäßigt.

J. Heptner,
Seiligegeistgasse 120.

Bestellungen nach
außerhalb werden
wie bisher franco
ausgeführt.

Billigste Bezugsquelle

für Pelzwaaren jeder Art zu jedem beliebigen Preise.
Hüte und Wintermägen, Filzschuhe und Pantoffel.
Regenschirme, Gummiboots.
Kleine Pelz-Reparaturen gratis.

H. Fränkel, Langgasse 48,
am Rathhause.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.